

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

201 - Freiburg 1296 August 10: Rudolf von Staufen, Komtur, und die Brüder des Johanniterhauses zu Freiburg tun kund, daß ihnen Frau Anna von Ringshei ein Eigen im Bann Herbolzheim, das sie (ihr) um ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

quibus contra premissa vel aliquid<sup>g</sup> premissorum [ven]ire possemus aliqua-  
 tenus vel iuvari, specialiter autem iuribus dicentibus generalem renuntiatio-  
 nem non valere et litteris impetrandis a sede apostolica vel aliunde [et] spe-  
 c[ialite]r forme dicto<sup>h</sup> ea que de bonis maiori et minori durante compromisso  
 huiusmodi et pendente<sup>5</sup>. Placuit etiam nobis, ut dicti arbitri terminum possint 5  
 prorogare, si opus fuerit et voluntas partium vel procuratorum eorum accedit.  
 In quorum evidentiam nos dominus Rüdolfus de Vsenberg sigillum nostrum  
 et nos commendator et fratres dicti conventus sigillum domus nostre pre-  
 sentibus duximus apponendum. Datum et actum anno domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXX<sup>o</sup>  
 sexto quinta feria ante festum beate Margarete in opido dicto Kenzingen. 10

201

Freiburg 1296 August 10

Rudolf von Staufen, Komtur, und die Brüder des Johanniterhauses zu Freiburg  
 tun kund, daß ihnen Frau Anna von Ringsheim ein Eigen im Bann Herbolz-  
 heim, das sie (ihr) um 40 Mark Silber verkauften, zu ihrem Seelenheil gegen ein  
 Leibgeding sowie einen Zins an einem Garten zu Herbolzheim gleichfalls gegen 15  
 Leibgeding gegeben hat.

*Or. Karlsruhe GLA.: 20/94 (Johanniterarchive). Siegel (Bruchstücke) an  
 Leinenstreifen: = Bd. 1 Siegeltafel 7 n. 59. Rückvermerk (14. Jh.): ver-  
 köft umb XL march fro Annen von Ringsheim.*

*Geschrieben von derselben Hand wie n. 152 u. 200 (vgl. die dortige Vor- 20  
 bemerkung), also Ausstellerherstellung. Vor Beginn ein Punkt. In sprach-  
 licher Hinsicht ist ebenfalls Gemeinsames wahrzunehmen, was wieder zeigt,  
 daß der Schreiber die Urkunden auch verfaßt hat (vgl. die hier und in  
 n. 152 durchgehende Form und, die Formen dez, husez hier gegenüber  
 dez, diz, ez, allez, geistlichez, weltlichez in n. 152, die Neigung zu der 25  
 Schreibweise ou statt ö in mehreren Wörtern hier wie in n. 152). Dem  
 entspricht hier auch die Schreibweise jaergelich neben jãrgelich. Auch die  
 Leinenstreifen gleichen denen von n. 152.*

*Zur Provenienz: Es ist anzunehmen, daß die Urkunde zuerst in den Be-  
 sitz der Frau von Ringsheim und erst nach ihrem Tod in den der Johanniter 30  
 gelangte.*

Wir brüder Rüdolf von Stovfen ein commendúr und die brüder gemein-  
 liche sante Johannes ordens spittales von Jerusalem dez huses ze Fribvrg in  
 Brisgôwe tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, daz  
 uns fro Anne von Ringesheim hat gegeben in dem banne ze Herbolzheim an 35  
 eigen, daz wir han verkoufet umb vierzig mark lõtiges silbers friburger ge-  
 wegese, dez wir gewert sin; und han daz selbe silber verwandelt in unsers

200 <sup>g</sup> aliquid über der Zeile eingeschaltet <sup>h</sup> nicht dicte wie bei Heyck

<sup>5</sup> Zum Einredeverzicht in lateinischen und deutschen Urkunden vgl. Th.  
 Mayer-Edenhauser, *Das Recht der Liegenschaftsübergangung in Freiburg*, 40  
 S. 89 ff., ferner im *Speculum iudiciale des Durantis*, lib. II die Rubriken:  
 „De exceptionibus et explicationibus“ und „De renunciatione et con-  
 clusione“.



vorgenanten husez nutz; und hat uns daz selbe eigen gegeben durh got und durh ir sele willen<sup>2</sup> also, daz wir ir súllen geben jaergelich zû einem lipgedinge, die wile si lebt, an iren schaden zehen mutte weizsen zehen mutte rocken zwene soume wizes wines dez gewehsdes von Kenzingen nah bescheidenheit und zwei pfunt pfenninge, der pfenninge so ze Fribvrg geneme sint; und suln si jaergelich wern dez kornes zû unser frowen mes der jungeren und dez wines und der pfenninge ze sante Martins mes jârgelich, han wir si e nût gewert; und suln si ouch wern kornes wines und der pfenninge, als davor benemmet ist, jârgelich ze Fribvrg in der stat oder ze Kenzingen, swederthalb si wil. Si hat uns ouch gegeben ze Herbolzhein an einem garten sehs schillinge geltes jârgelich, die wir ir ouch geben suln ze sante Martins mes jârgelich, die wile si lebt; und swen si núth enist, so sint uns dú vorbenemmeten lipgedinge ledig gar und ganzliche. Und zû einer bestetunge allez dez, so hievor geschriben ist, so geben wir ir disen brief besigelt mit unsers vorgenanten huses ingesigel. Hiebi waren, do diz beschach, brüder Rûdolf von Stovfen der vorgenante commendúr, brüder Burchart der prior, brüder Wernher von Stovfen, brüder Heinrich von Rotwil, brüder Mile, brüder Rûdolf Lâpe, brüder Johannes Gebene, brüder Johannes der Creier brüdere sante Johannes ordens und ander erber lûte gnûg. Dirre brief wart geben ze Fribvrg, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert núnzig und sehs jâr, an sante Laurentien tage eins marterers.

202

1296 August 13

*Die Kinder des Heinrich Wollebe namens Kunzi, Rudi, Klaus und Wollebili verkaufen ihr Holz bei Haslach an das Kloster Adelhausen um 49 Mark Silber.*

Or. Stadtarchiv: Kloster Adelhausen. Stadtsiegel IV (besch.) eingehängt. Rückvermerk (14. Jh.): von des Wolleben holz.

Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 1 n. 198. Die Mängel der Schrift rühren wohl hauptsächlich von der Rauheit des teilweise stark abgeschürften Pergaments her, obschon auch ein Nachlassen der Schrift durch das Alter des Schreibers nicht zu verkennen ist. Charakteristisch für ihn die sprachlichen Formen.

Alle, die disen brief ansehint<sup>a</sup> oder hörint lesin, die sun daz wissen, daz herne Heinrichen saeligen Wollebin kind<sup>b</sup>: Cünzi, Rûdi, Klaus unde Wollebili<sup>1</sup> heint verköft ir holze, daz da lit nidirthalp Hasila dem dorf, unde heint

<sup>2</sup> Daß sie damit eine Jahrzeit stiftete, wie Kindler von Knobloch (a. a. O.) angibt, trifft nicht zu, vielmehr erfolgte die Stiftung der Jahrzeit erst im Jahre 1314 (ebd.).

<sup>a</sup> in verdorben auf Rasur      <sup>b</sup> d mit anderer Tinte verbessert

<sup>1</sup> Als weitere Brüder erschienen in n. 175 Johannes und Heinrich. Im Gegensatz zu dort erscheinen die Namen hier in ihrer Kurzform, die wohl die Umgangsform war.